

Wenn's kippt



Seit Mitte der 90iger Jahre sind wir eine hohe Dynamik in Märkten gewöhnt. Aktuelle Entwicklungen verschärfen die Geschwindigkeit dahingehend, dass sie gleichzeitig auftreten und sich schneller materialisieren. Einige Beispiele, die wir alle beobachten können: Das westliche Wohlstandsniveau ist hoch, es wird weniger gearbeitet, es gibt mehr Freizeit, es wird mehr gereist. In vielen Regionen und Orten mündet dies in einem «Over-Tourism», den örtliche Bevölkerungen kaum aushalten. Die Wanderung von (Nicht-)Fachkräften erhöht die Nachfrage nach staatlichen Leistungen, nach Wohnfläche und vielem mehr. Gleichzeitig wird politisch versucht das Wohlstandsniveau durch Umverteilung, den Zwang zum Umbau in eine grüne

ideale Welt zu senken. Durch verstärkte Regulation versucht die Politik die Wirtschaft zu dominieren, statt ihr nur den Rahmen zu setzen. All diese und auch die nicht aufgeführten Entwicklungen erzeugen Stress im System.

Wenn Strukturen und Systeme – Gesellschaft, Wirtschaft, Finanzsystem, Natur, Technologie - überfordert werden, reichen kleine Veränderungen aus, um Systeme zum Kippen zu bringen. Dann ist nichts mehr, wie es war. Kippunkte sind in der Wissenschaft schon lange bekannt. In den 1970er Jahren haben Wissenschaftler an der Theorie dissipativer Strukturen geforscht und die Idee vorgestellt, dass Systeme durch plötzliche aber durchaus kleine Veränderungen in neue, erst einmal instabile Zustände mit tiefgreifenden meist unvorhersehbaren Veränderungen übergehen können. Die Übergänge bis zu einem stabilen Zustand haben typischerweise große wirtschaftliche und gesellschaftliche Auswirkungen.

In der Ökonomie gibt es den Minsky-Moment. Hyman Minsky beschrieb, wie scheinbar stabile Wirtschafts- und Finanzsysteme plötzlich zusammenbrechen können, was oft durch kleine Veränderungen ausgelöst wird. Nach einer Phase scheinbarer Stabilität und wachsender Verschuldung bricht ein System aufgrund mangelnden Vertrauens in die Fähigkeit der Akteure, die Rückzahlungen vornehmen zu können, zusammen. Im amerikanischen Immobilienmarkt stehen in den nächsten 2 Jahren über 1 Trillion USD zur Refinanzierung an. Gesellschaftliche Systeme kippen unter anderem, wenn Misstrauen in die Institutionen vorliegt, Wirtschaftskrisen nicht gemeistert werden, politische Repressionen vorliegen, gesellschaftliche Polarisierung überhandnimmt und technologische Veränderungen zu Unsicherheiten führen.

Viele dieser Themen sind aktuell so oder so ähnlich bei uns oder unseren Nachbarn beobachtbar. Bleiben wir also aufmerksam und nehmen unsere Verantwortung dort wahr, wo wir dazu aufgefordert sind.

Bleiben Sie diskursfähig und seien sie herzlich gegrüsst.
Stephan Kloess